

Wenn wir nun die vielen Bilder im inneren und äußeren Bogen betrachten, dann scheint der Künstler alles gesammelt und dargestellt zu haben, was den Menschengeist zerstreuen kann: alle Arten Tiere, Hund, Einhorn, Wolf, Fuchs, Vögel, auch dürre und belaubte Baumzweige und zwischendrin immer wieder die eigentümliche Kugel. In diesen Darstellungen kann man sich alle Leidenschaften der Bissigkeit, Liebe, der Roheit und Heimtücke und jede Bosheit versinnbildlicht denken. Und zwischendurch schleichen die bösen Geister in den Figuren von Drachen in die Szene hinein und sie schüren das Feuer und stören den ruhigen Flug zu Gott. So angeschaut und ausgedeutet hat das Kirchenportal den Eintretenden wirklich etwas zu sagen, denn der Künstler wollte doch auch Prediger sein. Er wendet sich nicht an die drinnen, er will denen draußen, dem Vorübergehenden, dem Eintretenden, Gedanken mitgeben, die ihn vom Alltag loslösen und ihn in Verbindung mit dem Ewigen bringen und vorbereiten für sein Weilen bei Gott, sein Herz erschließen für die Aufnahme dessen, was ihn im Hause Gottes, im Anstrahlen der Gottesgnade erwartet.

* * *

Heimatmuseum

Tritt ein in diese stillen Räume,
wo das Vergang'ne weiterlebt!
Hat nicht die Heimat deine Träume
mit tiefem Glücksgefühl durchwebt?

Vergilbte Schriften, alte Stiche
sind Zeugen längst verfloss'ner Zeit,
und in dem feinsten Federstriche
verbirgt sich stumm Vergänglichkeit.

Die Menschen, die Geschichte schrieben,
wie liebten sie ihr Volk und Land!
Was sie verfaßten, ist geblieben
und schärft der Nachwelt den Verstand.

Tritt ein in diese stillen Zimmer!
Museum ist ein edler Schatz.
Der alten Zeiten hehrer Schimmer
durchgeistigt Bild und manchen Satz.

K. E. Schwert